

Konzept der temporäre Lerngruppe (TLG) an der Albrecht-von-Graefe-Schule

Inhalt

| | |
|------------------------------------------------------------------------|---|
| 1. Ansatz und Leitbild | 2 |
| 2. Die Albrecht-von-Graefe-Schule..... | 2 |
| 3. Bezug zum Leitbild und Schulprogramm..... | 2 |
| 4. Die Schüler*innen der TLG..... | 3 |
| 5. Auswahlverfahren und Gestaltung des Übergangs | 3 |
| 6. Ausstattung und Organisation | 4 |
| 7. Ziele..... | 5 |
| 8. Pädagogische Arbeit in der TLG - Grundprinzipien und Bausteine..... | 6 |
| 9. Möglichkeit des Einzelunterrichts..... | 8 |
| 10. Evaluation | 8 |

1. Ansatz und Leitbild

In der TLG lernen Schüler*innen in schwierigen Lern- und Lebenssituationen täglich für zwei bis drei, in der Woche höchstens 12 Unterrichtsstunden in einer Kleingruppe außerhalb ihrer Stammklasse. Oft weisen diese Schüler*innen einen sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen „Lernen“ sowie „Emotionale und soziale Entwicklung“ auf. Begleitet werden die Schüler*innen hierbei von einem verlässlichen Pädagog*innenteam aus Sozial- und Sonderpädagog*innen. Die gemeinsame Arbeit ist geprägt durch eine enge persönliche Bindung und eine Atmosphäre der Wertschätzung. Die TLG bietet den Schüler*innen täglich einen Schutzraum, in dem ihnen innerhalb eines klar strukturierten Rahmens Erfolge ermöglicht und soziale sowie kommunikative Kompetenzen gefördert werden. Hierdurch gestärkt, fällt es den Schüler*innen dann leichter, am regulären Unterricht in der Stammklasse teilzuhaben.

2. Die Albrecht-von-Graefe-Schule

Die Albrecht-von-Graefe-Schule ist eine integrierte Sekundarschule (Klasse 7-10), die sich als Schule für alle begreift und schon seit Jahren einen inklusiven Ansatz verfolgt. Schüler*innen mit verschiedenen sonderpädagogischen Förderbedarfen lernen hier gemeinsam mit Schüler*innen ohne Förderbedarf. Dazu kommen unterschiedliche kulturelle, sprachliche und soziale Hintergründe. Wesentlicher Schwerpunkt ist dabei die Schaffung und stetige Pflege eines Rahmens, der gekennzeichnet ist durch Respekt vor den anderen und die gleichberechtigte Teilnahme aller am gemeinsamen Schulleben. Basis für diese Arbeit ist die Individualität der Schüler*innen in all ihren Facetten. Die Heterogenität der Schülerschaft macht eine Fokussierung auf kommunikative Prozesse und soziale Kompetenzen zur unabdingbaren Voraussetzung für das Gelingen des schulischen Miteinanders. Ohne sie kann die Vermittlung schulischen Wissens nicht erfolgreich sein.

3. Bezug zum Leitbild und Schulprogramm

Ziel der Albrecht-von-Graefe-Schule ist es einen Ort zu schaffen, an dem individuelles Lernen ermöglicht wird und vorhandene Potentiale bestmöglich genutzt und gefördert werden. Als inklusive Schule legen wir Wert darauf, die Verschiedenheit im Gemeinsamen anzuerkennen. Wir begreifen Verschiedenheit als verbindendes Element und Bereicherung für Schulgemeinschaft und Gesellschaft. Das bedeutet für uns, dass wir im gesamten Schulleben der Individualität und Unterschiedlichkeit aller Schüler*innen gerecht werden wollen und im Unterricht verschiedene Lernwege anbieten.

Das Angebot der TLG ist eine konsequente Weiterführung der im Leitbild und Inklusionskonzept formulierten Leitideen. Es beinhaltet sowohl eine Ausrichtung an der individuellen Persönlichkeit der teilnehmenden Schüler*innen als auch eine Orientierung an den Vorgaben einer inklusiven Schule. Die (Re-) Integration in den Klassenverband findet grundsätzlich als

regulative Idee des pädagogischen Handelns Berücksichtigung. Dabei ist stets zu prüfen, ob im Einzelfall auch eine temporäre Einzelunterrichtung sinnvoll ist (vgl. Punkt 9).

4. Die Schüler*innen der TLG

Die TLG ist Lernort für Schüler*innen in schwierigen Lern- und Lebenssituationen, häufig mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich „Lernen“, teilweise dem Bereich „Emotionale und soziale Entwicklung“ und mit individuellem Hilfebedarf zur Erziehung (HzE) nach Sozialgesetzbuch. Diese Schüler*innen zeichnen sich aus durch:

- einen deutlich erhöhten Förderbedarf
- ein geringes Selbstwertgefühl aufgrund negativer Erfahrungen, das oft durch ausagierendes Verhalten überspielt wird
- ein häufig schwieriges familiäres Umfeld
- ein mitunter eher introvertiertes als ausagierendes Verhalten, das zum Beispiel durch starke Antriebslosigkeit und Gleichgültigkeit geprägt sein kann.
- Probleme beim Einhalten von Regeln in der Klasse, so dass es oft zu Unterrichtsstörungen kommt

Die selbstbewusste und produktiv-aktive Teilhabe am Regelunterricht ist diesen Schüler*innen kaum möglich und überfordert sie. Die Lernprognose ist in der Regel sehr ungünstig, so dass ein erfolgreicher Schulabschluss ohne zusätzliche Förderung nicht zu erwarten ist. Daher soll die individuelle Förderung der Schüler*innen vorrangig in den Fächern Deutsch und Mathematik, im Einzelfall auch in Englisch erfolgen. Zur Stärkung des Selbstwirksamkeitserlebens und der Lernfreude der teilnehmenden Schüler*innen werden für den TLG – Kontext geeignete Projekte in den praktischen Bereichen der Schule und an anderen Lernorten entwickelt.

Neben der fachlichen Förderung sollen die Schüler*innen durch die gezielte Auseinandersetzung mit geeigneten Lernmethoden und -strategien sowie durch das Einüben von Abläufen der Selbstorganisation gestärkt werden.

5. Auswahlverfahren und Gestaltung des Übergangs

Folgende Kriterien sind in der Regel Grundlage für die Aufnahme in die TLG:

1. sonderpädagogischer Förderbedarf in den Bereichen „Lernen“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“ oder das Bestehen einer manifesten Krise, welche aus sehr schwierigen Lern- und Lebenssituationen resultiert;
2. individueller Hilfebedarf zur Erziehung (HzE) liegt vor.

Bei der Auswahl der Schüler*innen erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit:

- dem SIBUZ
- dem Jugendamt
- im Bedarfsfall dem KJPD
- kooperierenden Grundschulen
- dem Elternhaus.

In der Regel können pro Jahrgang drei Schüler*innen neu aufgenommen werden, so dass für die gesamte Gruppe, bestehend aus den Jahrgängen 7 und 8, eine Größe von sechs bis sieben Schüler*innen nicht überschritten wird.

Die erstmalige Aufnahme in die TLG erfolgt in der Regel zu Beginn des zweiten Halbjahres in Klassenstufe 7. Ausnahmen können bei besonderen Problemlagen in enger Abstimmung mit den Grundschulen erfolgen. Es soll den Schüler*innen am neuen Lernort jedoch vorrangig die Gelegenheit gegeben werden, in der Stammklasse soziale Beziehungen aufzubauen.

Halbjährlich entscheiden die Klassenkonferenzen der Stammklassen gemeinsam mit den Kolleg*innen der TLG, dem SIBUZ und den Eltern über den Verbleib in der Gruppe bzw. über die Neuaufnahme in diese.

Die entscheidenden Kriterien für die Aufnahme in die TLG bzw. Abgabe der Schüler*innen in die Stammklasse liefern die in den individuellen Förderplänen vereinbarten Maßnahmen und deren Evaluation durch die Kolleg*innen der TLG. Die verantwortlichen Teams für die Förderplangestaltung arbeiten in beiden Fällen eng zusammen.

Schüler*innen mit den in Punkt 3 beschriebenen Problemlagen können in die TLG aufgenommen werden. Gruppendynamische Prozesse innerhalb der Gruppe und die zu erwartende Interaktion der Gruppenmitglieder untereinander werden in die Überlegungen zur Zusammensetzung der TLG einbezogen.

Parallel hierzu erfolgt ein intensiver Austausch mit den Eltern. Dazu können die Ziel- und Bilanzgespräche genutzt werden. Das Konzept der TLG wird verdeutlicht. Es wird auch auf mögliche Besonderheiten bezüglich der Zeugnisse hingewiesen. Aufgrund der Teilnahme an der TLG könnten einzelne Fächer mit „o.B.“ bewertet werden. Die Eltern werden als wichtiger Partner in der pädagogischen Arbeit gewürdigt.

6. Ausstattung und Organisation

In der TLG arbeitet ein Team aus 3-5 Pädagog*innen. Es setzt sich zusammen aus:

- zwei bis drei Lehrer*innen, zum Teil mit sonderpädagogischer Ausbildung
- ein bis zwei Sozialpädagog*innen.

Das Team soll möglichst über einen langen Zeitraum konstant sein.

Alle Pädagog*innen des Teams arbeiten gleichberechtigt in Fragen der Lernentwicklungsplanung und -auswertung, der individuellen Begleitung und Unterstützung der Lernentwicklung in der TLG sowie der Arbeit mit den Eltern zusammen und stimmen ihr gemeinsames Handeln in einer wöchentlichen Teamstunde ab.

In der ersten und letzten Stunde der Woche sind in der TLG möglichst alle Pädagog*innen anwesend.

Die Fachkolleg*innen der Stammklassen in Deutsch, Mathematik und nach individueller Entscheidung in Englisch, stellen den Schüler*innen einen Wochenarbeitsplan mit fachlichen Schwerpunkten und geeigneten Übungsaufgaben zusammen.

Grundsätzlich sind immer wenigstens zwei Teammitglieder während der TLG-Stunden anwesend. So ist es möglich, dass ein Teammitglied sich bei akuten Problemlagen gezielt einer Schüler*in zuwenden kann.

Die TLG verfügt über einen eigenen Gruppenraum, der in zwei Räume aufgeteilt werden kann. Der Gruppenraum ist für die Schüler*innen übersichtlich gestaltet, visuelle Reize sind reduziert. Die Raumaufteilung und die Einrichtung bieten die Möglichkeit, sowohl in der Gesamtgruppe, in Kleingruppen als auch alleine zu arbeiten.

7. Ziele

Mit der Arbeit in der TLG werden die folgenden Hauptziele verfolgt:

1. die Stärkung der Schüler*innen in ihrer kognitiven sowie sozialen und emotionalen Entwicklung
2. mittelfristig das Erlangen eines Schulabschlusses in Klasse 10.

Die Schüler*innen der TLG können in der TLG unter anderem:

- in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden, indem sie Erfolge erzielen und sich selbst als aktives und voll akzeptiertes Mitglied einer kleinen Gruppe erleben,
- kommunikative und soziale Fertigkeiten erwerben und verbessern, indem sie sich bei intensiver pädagogischer Begleitung mit ihren Mitschüler*innen auseinandersetzen
- solche Fertigkeiten einüben und erproben, um sie dann in der Stammklasse und im Schulalltag erfolgreich anzuwenden
- einen Schutzraum finden, in welchem sie zur Ruhe kommen und Probleme mit Vertrauenspersonen besprechen können
- die Verlässlichkeit von Beziehungen erfahren und somit in ihrem Grundvertrauen schrittweise gestärkt werden
- Freude am Lernen zurückgewinnen
- Lernerfolge erzielen, indem sie in der Kleingruppe und mit enger Begleitung an Themen des Unterrichts arbeiten und ihren Wochenarbeitsplan bearbeiten, wobei auch

Klassenarbeiten unter Gewährung des Nachteilsausgleichs in der TLG geschrieben werden können

- in ihrer Reflexionsfähigkeit gestärkt werden, indem sie sich selbst und ihre Mitschüler*innen regelmäßig einschätzen
- mittelfristig durch Stärkung der Persönlichkeit und Förderung der kognitiven sowie emotionalen und sozialen Entwicklung in die Lage versetzt werden, einen Abschluss zu erwerben.

8. Pädagogische Arbeit in der TLG - Grundprinzipien und Bausteine

In der TLG erleben die Schüler*innen eine Lern- und Arbeitsatmosphäre, die durch gegenseitige Wertschätzung, klare Regeln und die Verlässlichkeit der bestimmenden Faktoren gekennzeichnet ist.

Die tägliche Arbeit in der TLG erfolgt auf der Grundlage einer klaren, wiederkehrenden und transparenten Struktur, welche den Schüler*innen täglich über Symbole visualisiert wird. Die Schüler*innen erfahren so Verlässlichkeit und können sich in einem vertrauten Rahmen bewegen. Die gemeinsame Arbeit enthält folgende methodische Bausteine:

1. Ankommen: Blitzlichtartiges Einschätzen der eigenen Befindlichkeit, evtl. Signalisieren von Hilfe- / Redebedarf, Absprachen über die Vorhaben der Woche
2. Gemeinsame Lernzeit: Schüler*innen arbeiten nach individuellen Wochenplänen an Themen des Klassenunterrichts vorrangig in Deutsch und Mathematik.
3. Bewegung: Bewegungsphasen können gemeinsam mit den Schüler*innen festgelegt werden (z. B. Tischtennis, Billard...). Ebenso kann der Lernort den Bedürfnissen der Gruppe angepasst werden.
4. Schlussrunde: Auswertung des Tages, Einschätzung des eigenen Lernfortschritts und Verhaltens und desjenigen der anderen Gruppenmitglieder auf der Basis des Wochenplans bzw. der Gruppenregeln.

Beschreibung der methodischen Bausteine

Lernzeit

Die Schüler*innen haben in der Regel große Schwierigkeiten, sich auf den Regelunterricht einzulassen. Die Auseinandersetzung mit dem Lernstoff ist oft aufgrund negativer schulischer Erfahrungen, entstandener Lernlücken und geringen Selbstvertrauens erschwert. In der TLG erfolgt täglich eine Phase der Lernzeit, die inputorientiert Themen des Unterrichts berücksichtigen. Die Schüler*innen können somit in kleinen Schritten Wissenslücken schließen, anschlussfähiges Wissen erlangen sowie ihr Lern- und Arbeitsverhalten neu aufbauen oder verbessern. Die Teilnahme am Klassenunterricht wird hierdurch unterstützt. Es finden regelmäßige Absprachen zwischen den Pädagog*innen der TLG und den Fachlehrer*innen der Stammklassen statt.

Wochenplanarbeit

Die durch die Lehrer*innen der TLG in Absprache mit den Fachlehrer*innen der 7. und 8. Klassen erstellten Wochenpläne dienen der individuellen Auseinandersetzung mit und dem Einüben von Lerninhalten vor allem der Fächer Deutsch und Mathematik. Basale Grundkenntnisse sollen so durch die intensive Unterstützung der Pädagog*innen wiederholt, erlernt und weiterentwickelt werden. Die Schüler*innen können in den Phasen der Wochenplanarbeit individuell entscheiden, woran sie arbeiten wollen.

Selbstreflexion

Die Schüler*innen der TLG schätzen regelmäßig ihren eigenen Lernfortschritt und ihr eigenes Verhalten ein. Dies geschieht in besonderen Einzel- oder Gruppengesprächen und der ritualisierten Feedbackrunde am Anfang und Ende der TLG-Zeit. Die Schüler*innen lernen ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und gelangen somit zu einer verbesserten Selbsteinschätzung.

Bewegung

Die Schüler*innen erhalten Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Durch die Abwechslung von Phasen der Konzentration/Anspannung und Bewegung können sie Konzentration neu aufbauen und Motivation für den weiteren Schultag gewinnen. Die Interaktion mit den Gruppenpartner*innen ermöglicht das Ausbilden und Festigen von sozialen Fertigkeiten.

Identifikation mit der Gruppe

Die Schüler*innen erleben sich als gleichberechtigter Teil einer Gruppe, deren Prozesse sie mitbestimmen und gestalten können. Sie identifizieren sich zunehmend mit dieser Gruppe und übernehmen Verantwortung. Gemeinsame Aktionen sind deshalb wesentlicher Teil der pädagogischen Arbeit. Hierzu gehört die regelmäßige Durchführung von Ausflügen zu außerschulischen Lernorten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Elternhäusern. Sie umfasst

- die Beteiligung der Eltern an der Lernentwicklungsplanung und -auswertung
- die Möglichkeit der Teilnahme an Gruppenaktionen
- die Elternberatung insbesondere in Konflikt- und Krisensituationen
- die gemeinsame Entwicklung von familiären Unterstützungsmöglichkeiten, z.B. im Rahmen eines Lernrates
- die Begleitung der Gespräche mit Jugendamt und Fachdiensten.

Zusammenarbeit mit den Klassenleiterteams

Um Lernziele abzustimmen und Probleme zu identifizieren und wirksame Methoden und Interventionen zu kommunizieren, findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Pädagog*innen der TLG, den beteiligten Sozialpädagogen und den Klassenleiterteams statt.

9. Möglichkeit des Einzelunterrichts

Abhängig von der je individuellen Lebenslage und Lernbiographie der Schüler*innen können eine Reduzierung des Schulstundenumfangs und eine temporäre Unterrichtung in der Eins-zu-eins-Situation sinnvoll und nötig sein. Für einige Schüler*innen kann auch die Teilnahme an einer Kleingruppe, vor allem zu Beginn, eine Überforderung darstellen. Die TLG ermöglicht hier auch den Einzelunterricht. Schrittweise soll dann aber möglichst der Übergang in die Gruppe und in den Klassenverband erfolgen.

10. Evaluation

Am Ende des Schuljahres erfolgt eine Evaluation. Die folgenden Faktoren sollen dabei berücksichtigt werden:

- Schüler*innenbefragungen anhand eines Fragebogens
- Einschätzungen der Pädagog*innen der TLG
- Einschätzungen des Klassenleiterteams
- Entwicklung der Zeugnisnoten

Auf der Basis der erhobenen Daten wird kontinuierlich ein Abschlussbericht erstellt.

Datum/ Unterschrift

Schulleiter - AvGS

Datum/Unterschrift

Kooperationspartner - PFH